

Was wäre, wenn...

... diese Kultur der Ehre - nicht wegen Leistung, sondern weil der andere durch Gott würdig ist - pflegen können?

Wenn ich das bisher nicht so deutlich gesagt habe, so ist es mir wichtig: der Ausgangspunkt ist Jesus und seine Gnade. Ohne ihn können wir nichts tun. Paulus bettet unseren Predigttext ein zwischen zwei Aussagen:

1. Lebt so, wie es der guten Nachricht von Christus entspricht ([Phil 1,27](#)).
2. Habt die innere Haltung, die auch in Christus Jesus war ([Phil 2,5](#)). Sein Vorbild ist gleichzeitig zu unserer Erlösung. Er nimmt uns hinein in sein Reich, wo diese anderen Regeln gelten, als in der Welt, wo man nur ehrt, wer etwas geleistet hat. Jesus ehrt die Kinder, er ehrt die Frauen, er ehrt die Ausgegrenzten und nimmt sie ernst, sieht ihre Interessen - und das ist die Haltung, die ich uns auch wünsche.

Vertiefung

- Was löst dieser Satz bei dir aus? "Du bist würdig, geehrt und geachtet bei Jesus und seiner Gemeinde."
- Was bewegt dich, wenn du hörst: "Ehre und achte andere höher als dich selbst."
- Was sagt dir Gott heute - und was machst du damit?

Markus Wüthrich / einander-Serie / Philipper 2,3–5

Respekt und Demut sind Begriffe, die ich auch schon von Sportlern gehört habe. In einem Umfeld, wo Leistung zählt, wird damit eine Beziehungsgrundlage gelegt. Gilt das auch für eine Gemeinschaft, wo nicht Leistung, sondern der Glaube an Jesus Christus im Zentrum steht? Umso mehr.

18.2.2024 - FEG-LuzernSüd / www.fegluzernsued.ch/predigt

Ehrt und achtet einander

Einander ehren - warum?

Eine Ehrung bekommen nur die, welche besondere Leistungen bringen. Oder die, welche eine besondere Position haben (vgl. Esther 6). Ist das auch in der Kirche so, dass Menschen geehrt werden? Ja und nein. Ja: das Ehren ist ein wichtiges Thema für uns. Die Bibel spricht davon, die Eltern zu ehren, die Leiter einer Gemeinde zu ehren, etc. Und nein: es ist nicht so, dass nur die geehrt werden, welche besonders gute Christen sind oder eine besondere Rolle einnehmen. Das Motto ist: alle sollen einander ehren und achten. Eine heilende Gemeinschaft, wo wir einander lieben, annehmen und vergeben, hat eine Kultur der aufrichtigen Ehre aller gegenüber allen.

Römer 12,10 (NLB): Liebt einander mit aufrichtiger Zuneigung und habt Freude daran, euch gegenseitig Achtung zu erweisen.

Warum ist das so, dass nicht nur die herausragenden Leute in der Gemeinde geehrt werden? Weil wir keine Leistungskultur haben, sondern eine Gnadenkultur. Wir ehren einander, weil wir einander lieben. Wir lieben einander, weil wir selber von Gott geliebt sind.

Einander ehren - wie geht das?

1. Höher achten als sich selbst

Philipper 2,3 (NLB): Seid nicht selbstüchtig; strebt nicht danach, einen guten Eindruck auf andere zu machen, sondern seid bescheiden (= demütig) und achtet die anderen höher als euch selbst.

1. Ich stelle dich vor mir auf ein Podest
2. Ich verneige mich vor dir

Demut heisst, sich nicht zu überschätzen und den anderen voll ernst zu nehmen. Ein Beispiel für Demut hat uns Jesus Christus gegeben. Es ist die Gesinnung, die auch wir haben sollen, die wir von Jesus lernen sollen (Mt 11,29) und wozu uns der Heilige Geist befähigen will. Und dieses Beispiel wird im Philipperbrief beschrieben, ein Liedtext, dem Christus-Hymnus (Phil 2,5-11).

Das ist Demut. Sie macht sich nicht selbst gross, stellt sich nicht selbst aufs Podest, sondern geht den Weg des Dienens. **D-E-Mut ist der Dient-einander-Mut!** Demut ist bereit, andere zu ertragen, sie zu ehren, sich einander unterzuordnen (Eph 4,2; Phil 2,3; Kol 3,12, 1 Pe 5,5). Und Demut vertraut sich Gott an, der zu seiner Zeit jedem seinen Lohn gibt. Demut anerkennt: die letzte Ehre gehört Gott, dem Vater. Sogar Jesus nimmt nicht die letzte Ehre für sich, sondern zielt darauf, dass sein Vater geehrt wird.

2. Sich für den anderen interessieren

Philipper 2,4-5 (NLB): Denkt nicht nur an eure eigenen Angelegenheiten, sondern interessiert euch auch für die anderen und für das, was sie tun. Geht so miteinander um, wie Christus es euch vorgelebt hat.

Natürlich gibt es viele wertschätzende Möglichkeiten, die Interessen des anderen in den Blick zu nehmen und sein Wohl zu beachten: ein freundlicher Blick, der sagt: ich habe dich gesehen. Ein ermutigendes Wort, das sagt: ich schätze dich. Ein überlegtes Geschenk, das zeigt: ich will dir Gutes.

Hier ein paar Übungsfelder, auch die Interessen des anderen ernst zu nehmen:

- **Interessierte Fragen stellen** (nach seiner Meinung, seinen Wünschen oder Plänen, seinem Glauben, seinen Gefühlen, seiner Geschichte, seinen Beziehungen..., vgl. 26 Fragen, die sich Freunde stellen können)
- **Pünktlichkeit** (jemanden nicht warten lassen = seine Interessen ernst nehmen)
- **Jemanden vorlassen** (z.Bsp. in einer Warteschlange)
- **Ein "Nein" akzeptieren** (= die Grenzen des anderen ernst nehmen)
- **«Nein» sagen, ohne zu verletzen** ("Es tut mir Leid, aber ich muss hier... " Ohne Schuldgefühle, klar und bestimmt, respektvoll für das Wohl des anderen.)
- **Kritisieren ohne zu verletzen** (durch geWIEHftes Feedback: Wahrnehmung, Interpretation, Emotionen, Handlungswunsch)
- **Wertschätzend konfrontieren** (1. Die Aussage des anderen ernstnehmen, das Naheliegende aufgreifen und hinterfragen. 2. Ins grössere Thema von Gottes Reich hineinstellen, auf Herzensveränderung achten. Vgl. Jesus: Lk 2,49; Lk 12,13-15).
- **Mit Respekt jemanden für etwas gewinnen** (Überzeugen, ohne zu manipulieren. Einladen und Herausfordern. Aus dem Gebet heraus, wie Jesus in Lk 6,12ff.)